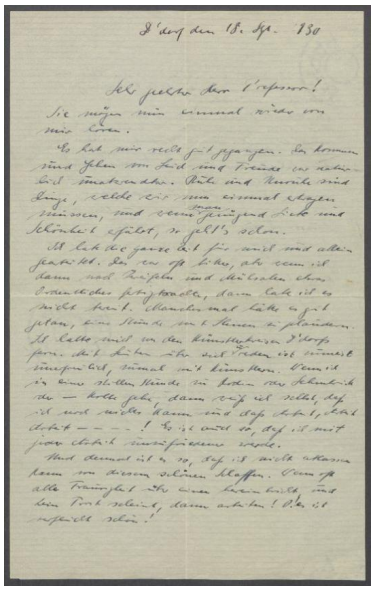
Brief von Ivo Beucker an Georg Kolbe



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Ivo Beucker
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	18.09.1930
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.30
Literaturhinweis	Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen, Tübingen 1987, Kat. Nr. 116
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1504771
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Zahlreiche Briefe von Georg Kolbe an Ivo Beucker (aus dem Nachlass von Ivo Beucker) liegen im Georg Kolbe Museum als Kopien vor.

Beucker selbst bezeichnet den Inhalt seines Briefes als "Bekenntnisse eines Anfängers".

Transkription

D'dorf, den 18. Sept. 1930

Sehr geehrter Herr Professor!

Sie mögen nun einmal wieder von
mir hören.
Es hat mir recht gut gegangen. Das Kommen
und Gehen von Leid und Freude war natür-
lich unabwendbar. Ruhe und Unruhe sind
Dinge, welche wir nun einmal ertragen
müssen, und wenn {man} genügend Liebe und
Schönheit erfährt, so geht's schon.

Ich habe die ganze Zeit für mich und allein
gearbeitet. Das war oft bitter, aber wenn ich
dann nach Zweifeln und Mühsalen etwas

Ordentliches fertigbrachte, dann hatte ich es nicht bereut. Manchmal hätte es gut getan, eine Stunde mit Ihnen zu plaudern.

Ich halte mich von den Künstlerkreisen D'dorfs fern. Mit Leuten über sich{zu} reden, ist zumeist unerfreulich, zumal mit Künstlern. Wenn ich in einer stillen Stunde zu Rodin(1) oder Lehmbruck(2) oder – Nolte(3) gehe, dann weiß ich selbst, daß ich noch nichts kann und daß Arbeit, Arbeit Arbeit – – – –! Es ist auch so, daß ich mit jeder Arbeit unzufriedener werde.
Und dennoch ist es so, daß ich nicht ablassen kann von diesem schönen Schaffen. Wenn oft alle Traurigkeit über einen hereinbricht und kein Trost scheint, dann arbeiten! Das ist verflucht schön!

Seite 2

Oft ist mir, wie wenn wir die Sünden unseres Lebens durch Arbeit wieder gut machen müssten.

In mancher Stunde ist alles in mir wach und dann spricht alles zu einem, gütig und einfach. O wie einfach müssen wir werden, um es zu sagen, unseren Weg als Schaffender zu gehen. All das Geschrei der Menschen, die {sich} Kunstmaler und Kunstbildhauer nennen, ist unsagbar traurig.

Wie wenig haben wir doch eigentlich mit Kunst zu tun, wenn wir arbeiten.

Das Schaffen eines Menschen ist das Zu-viel von dem, was er nicht mehr in sich hinein kriegt! Aber dazu muß man erst mal angefüllt sein. Ich wollt', ich wär's!

Leben Sie wohl, und nehmen Sie mein Geschreibsel nicht als Belehrungen, sondern als „Bekenntnisse eines Anfängers"!

Ich habe oft verteufelte Sehnsucht nach einer Stunde Heerstraße.

Herzliche Grüße

Ihr
Ivo Beucker

Anmerkungen

(1) Rodin, Auguste (12.11.1840, Paris – 17.11.1917, Meudon), Bildhauer
http://d-nb.info/gnd/118601717

(2) Lehmbruck, Wilhelm (4.1.1881, Meiderich (Duisburg) – 25.3.1919, Berlin, Freitod), Bildhauer
http://d-nb.info/gnd/118571117

(3) Nolte, Hermann (1873, Düsseldorf – 1935), Bildhauer
http://d-nb.info/gnd/107915048X